

Christliche Begegnungstage in Budapest Sind die Kirchen das Europa einigende Band?

Acht evangelische Christen aus Mittelhessen nahmen Anfang Juli an den „Christlichen Begegnungstagen“ in Budapest teil. Eingeladen hatten die Vorsitzenden des Osteuropa Ausschusses im Kirchenkreis Wetzlar, Pfarrer Udo und Ursula Küppers. Mit dem Motto der Begegnungstage „Ihr seid das Salz der Erde“ sollte ein weiterer Beitrag auf dem Weg zum Reformationsjubiläum geleistet werden insbesondere mit Blick auf die Evangelischen Minderheitenkirchen und ihre Vorbereitung auf 2017.

„Die Kirchen sollten das einigende Band Europas sein. Von hier sollte eine einigende Wirkung ausgehen“. Heinrich Bedford-Strohm, EKD-Ratsvorsitzender und Bischof der Lutherischen Kirche in Bayern, hielt beim Bischofs Dialog mit Zoltan Balog, Minister für Humane Ressourcen in der ungarischen Regierung, ein leidenschaftliches Plädoyer für ein internationales ökumenisches Netzwerk zur Friedensarbeit zwischen Ost und West. Er appellierte an die 4000 Teilnehmer der „Christlichen Begegnungstage“ in Budapest Anfang Juli für eine Einmischung der Christen in die Politik, gerade weil er ein Jahr zuvor sich inmitten des Geschehens tausender ankommender Flüchtlinge auf dem Budapester Bahnhof befunden hatte. „Es ist unmöglich, Gottesdienst zu feiern und bei der Not der Nächsten wegzusehen“, so sein Appell an die Zuhörer in der Dornenhalle, dem Zentrum der Veranstaltungen bei den Begegnungstagen. Luthers „sola scriptura“, das gelte es, neu zu entdecken, so der ungarische Minister, der vor seiner Zeit in der Regierung reformierter Pfarrer war. Nur auf diesem Weg ließen sich die christlichen Werte neu finden, und er warb in dem Zusammenhang für eine Gemeinschaft in Europa. Wahrhaft pfingstlich gestalteten sich die drei Gottesdienste während der Tage, mehrsprachig- europäisch, heiter-würdig, und sogar das Trutz-Lied der Reformation „Ein feste Burg ist unser Gott“, das in den mittel- osteuropäischen Ländern nach wie vor eine große Rolle spielt, erfuhr durch eine Gruppe junger Menschen eine neue, pffige Note.

Seit 1991 treffen sich evangelische Kirchen aus Mittel-Osteuropa alle drei Jahre zu den „Christlichen Begegnungstagen“. Was in Görlitz mit drei Landeskirchen begann, erfährt inzwischen einen weiten Radius mit einer internationalen Vorbereitungskommission aus 13 Ländern und zahlreichen mitorganisierenden Kirchen, darunter die Landeskirchen von Bayern, Sachsen und Norddeutschland. Allein das Tagungsprogramm ist fünfsprachig, entsprechend die mehrsprachigen Veranstaltungen. Umgang und Gespräch mit Teilnehmern offenbaren jedoch eine weit darüber hinaus gehende Sprachenvielfalt. Hier wird über Europa nicht diskutiert, hier ist Europa lebendig. Die Geschichte Budapests, dieses Paris des Ostens mit seiner jahrhundertealten Geschichte und Kultur, seinen Konfessionen und Religionen, seinen bunten Sprachen versetzt den Besucher aus einem heilen, beschaulichen Deutschland in eine wirbelige Metropole Osteuropas. Dabei ist für deutsche Besucher ein Besuch der größten Synagoge Europas mit ihren 3000 Plätzen unbedingt erforderlich, dem stillen Gedenken an den Massengräbern im Hain des Gedenkens und der unvergesslich eindrucksvollen, mit unzählbaren Namen versehenen Trauerweide, die an 600 Tausend jüdische Bürger erinnert, die während des Holocaust ermordet wurden. Heute sind in 38 Synagogen 110 Tausend Juden zu Hause.

In Podiumsdiskussionen kamen Stimmen zu Gehör, die in den Kirchen Ungarns, Bulgariens oder Serbiens in der Flüchtlingsarbeit leitend tätig sind oder in Nichtregierungs Organisationen auf diesem Gebiet große Erfahrungen sammeln. Vielfach wurden, besonders von den ungarischen Vertretern, die einer Integration entgegen stehenden staatlichen Strukturen bemängelt, die gute ökumenische Zusammenarbeit, auch mit deutschen Kirchen und Organisationen hervorgehoben. Dabei geht es immer auch um ein Umdenken von allen Seiten. So mahnte Michael Bünker, Bischof der Evangelischen Kirche AB Österreichs, in einer Zeit der Symbole und Bilder, als Protestanten immer wieder zur Vernunft zu mahnen und die Kraft des Protestes als ihre ureigene Aufgabe, nicht aus dem Blick zu verlieren.

Ursula Küppers, 20.07.16

Fotos: Udo Küppers

Gruppenfoto am Budapester Bahnhof

von links: Eckhardt Müller, Lich, Ursula Küppers, Lich, Gisela Müller, Lich, Udo Küppers, Lich, Christian von Meltzer, Grünberg, Barbara von Meltzer, Grünberg, Barbara und Reinhard Gumbel, Lich

5393 Das Motto der Begegnungstage: Salz der Erde

5241 Fischerbastei

5269 große Synagoge

5278 Dornenhalle

5357 Heinrich Bedford-Strohm beim Bischofsforum